

# „Du sollst deinem Nächsten nicht das Wasser abgraben“

## ■ Zu den Autoren:

Vorbereitet von Christiane und Reinhard Borchers, Groß-Midlum, und beraten von der Studiengruppe „Nordlichter“: Michael Flämig, Harald Rohr, Christel und Günter Selbach; (siehe Seite 36/37).

## Hinweis

Der Gottesdienstvorschlag bietet eine Vielzahl von Durchführungsmöglichkeiten. Er ist einerseits ein ausgearbeiteter Vorschlag, andererseits mit seinen „Varianten“ eine Hinweis- und Materialsammlung. Bevor sich ein (ehrenamtlicher) Vorbereitungskreis mit dem Gottesdienstvorschlag beschäftigt, sollte der Verantwortliche bereits die eine oder andere Vorentscheidung getroffen haben. Eine „entlastende“ Hilfe ist die Verwendung der CD-Rom „Wasser-Meditationen“; (siehe Seite 36). Christian Borchers ist der Autor der CD-Rom.

## Vorbemerkung:

Der Gottesdienstentwurf weist schwerpunktmäßig auf internationale Konflikte um die Ressource Wasser, verursacht durch Verschwendung oder Knappheit. Er geht aus von verschiedenen Erfahrungen mit Wasser (fünf alternative Zugänge sind angedacht), zieht außerbiblische Fabeln zum gerechten Teilen heran, begründet mit einer Predigt über Amos 5, 24 „Das Recht ströme wie Wasser...“ das Recht des (fernen) Nächsten auf gerechten Anteil am lebensnotwendigen Wasser. Aus diesem Ansatz werden Folgerungen gezogen für die internationale Wasserpolitik, für Projekte mit Wasser und den eigenen Umgang mit diesem kostbaren Gut.

## Gottesdienstverlauf

### A. Hinführung zum Thema/ Abholen der Teilnehmer

#### ■ „Zum Wohl!“

Den Kirchgängern wird im Eingangsbereich ein Begrüßungstrunk gereicht: Wasser in Schnaps-gläsern (aus dem Gemeindehaus oder Gasthaus besorgen).

#### ■ Geläut

#### ■ Musik zum Eingang

#### ■ Begrüßung

Ein merkwürdiger Empfang: mit einem Schluck Wasser?! Schmeckt nicht besonders. Durst hat auch kaum einer so bald nach dem Sonntagsfrühstück. An einem heißen Tag, nach einer Wanderung, einer anstrengenden Arbeit oder einem Sportkampf wäre das schon etwas anderes. – Wasser gilt als nichts Besonderes. Davon gibt es genug bei uns – noch! Gott sei Dank! Doch das ist nicht überall so. - Der Begrüßungsschluck Wasser will ein Nachdenken über dies alltägliche Element anstoßen, welche Erfahrungen wir mit Wasser machen – und was Menschen fehlt, wenn Wasser mangelt.

#### ■ Lied

„Himmelsau, licht und blau“ (EG 507)  
oder „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“ (EG 506)

### B. Erfahrungen mit Wasser Sitz im Leben

Der Vorbereitungskreis entscheide sich für einen der fünf angedachten Vorschläge bzw. Alternativen

und besorge die nötigen Requisiten, Fotos und Geräte für die methodische Umsetzung.

Nun mehrere Sprecher bestimmen, Texte aufteilen, lesen üben ist nötig für:

#### **Alternative 1:**

##### **Redewendungen zum Wasser**

Vorbemerkung: Wie es um einen Menschen steht, wie es ihm ergeht, kann man oft mit Wasserworten plastisch umschreiben:

Verschiedene Sprecher streuen – vom Platz aus, mit gehörigen Pausen zum Nachdenken – Wasser-Aussagen in den Raum:

- Sich mühsam über Wasser halten
- Wasser hat keine Balken
- Die sind wie Feuer und Wasser
- Sich wie ein Fisch im Wasser fühlen
- Als ob er kein Wässerchen trüben könnte
- Ihm steht das Wasser bis zum Hals
- Stille Wasser sind tief
- Er ist in zu heißem Wasser gebadet worden
- Ins kalte Wasser werfen
- Der hat nahe am Wasser gebaut
- Jemandem das Wasser (nicht) reichen können

#### **Alternative 2:**

##### **Plakate mit Wasser-Motiven**

Großformatige Plakate mit Wasser-Motiven von „Brot für die Welt“, Misereor und „Brot für alle, Schweiz“ werden nacheinander aufgedeckt und erläutert: Frau mit Schöpfgefäß teilt Wasser aus, Kind trinkt von Wasserstrahl, „Wasser der Gesundheit“ (CH 2002), Wasserholerinnen mit Gefäßen auf dem Kopf, Zapfstelle...

#### **Alternative 3:**

##### **Funktionen und Kräfte von Wasser**

Mit Fotomotiven (auf Folien gezogen und per Overhead-Projektor zeigen) über Funktionen und Kräfte von Wasser meditieren.

Mögliche Bildmotive:

Viehtränke, Blumen gießen, Wäsche waschen, Wassersport, Schiff, Wasserfall, Überschwemmung, Taufstein...

Siehe Fotos auf den Seiten 27, 35 und 63 als Anregung zur eigenen Bildersuche. Oder Fotos abrufbar von der Homepage [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de). Oder der CD-Rom „Wasser-Meditationen“ (siehe Seite 36) und auch der CD-Rom „Basic Needs“ (siehe Seite 7).

Formulierungsvorschläge:

Siehe in der Predigt über Amos 5, 24.

Oder in der Werkmappe zur Fastenaktion 2003 „Wem gehört die Welt?“ Teil I Sachheft, Seite 6 von Misereor (Bestell-Nr. 1 102 03) oder im Fastenkalender 2003 zum 22. März (Tag des Wassers) von Misereor (Bestell-Nr. 1 106 03).

#### **Alternative 4:**

Inhaltlich wie Alternative 3, aber in der Methode lebendiger, vor allem von Konfirmanden als Beitrag einzubringen: Die Meditation über Funktionen und Kräfte von Wasser anhand von Gebrauchsgegenständen wie Waschschüssel oder Brausekopf, Gießkanne, Wasserglas... gestalten.

#### **Alternative 5:**

Eine Beschreibung, was Wasser kann, erarbeitet und eingebracht von der Kinderkirche, könnte visualisiert werden mit großen blauen Wassertropfen, aus Tonkarton ausgeschnitten, auf Stäbe geklebt und beidseitig beschriftet. Mitarbeiterinnen lesen jeweils den Kommentar, und das den Tropfen hochhaltende und umdrehende Kind jeweils die Beschriftung, (Tropfen 1 bis 8, kursiv wiedergegeben). Nachstehendes Beispiel stammt aus der Kinderkirche Loccum und ist durch die Ausstellung zu „Basic Needs“ in Halle 6 der EXPO Hannover angeregt und in einen Familiengottesdienst eingebracht worden:

*(Zur Ambivalenz des Wassers siehe auch Erhard Gerstenberger „Wasser – Chaos und Leben“ im Themenheft „Wasser“ der Zeitschrift Junge Kirche 4/02, S. 37-44)*

### ■ Tropfen 1

„Wasser ist zum waschen da“; wenn es kein fließend Wasser gäbe, würden wir bald schmutzig rumlaufen, uns unwohl fühlen, leichter krank werden.

Gott sei Dank, gibt es bei uns genug Wasser.

„Wir können uns waschen.“

Aber Wasser löst nicht nur ab, Wasser löst auch auf.

„Wenn man beim Baden zu lange im Wasser bleibt, geht die Haut kaputt.“

### ■ Tropfen 2

Wasser trägt. Fast alle von uns lernen schwimmen. Das macht – besonders an heißen Tagen – Spaß und erfrischt.

Gott sei Dank für das Wasser!

„Wir können schwimmen.“

Aber man kann im Wasser auch untergehen. Wasser ist nicht nur schön. Wasser ist auch lebensgefährlich.

„Wir können im Wasser ertrinken.“

### ■ Tropfen 3

Wenn es hart und lange genug friert, bildet sich auf dem Bacheich eine Eisschicht. Wenn sie dick genug gefroren ist, dann...

„...können wir Schlittschuh laufen und Schlitten fahren.“

Aber wenn die Eisschicht noch zu dünn ist, dann...

„...können wir im Eis einbrechen.“

### ■ Tropfen 4

Wie Eis ist auch Schnee eine Form von Wasser.

„Schnee schützt Felder und Blumen vor dem Frost.“

Schnee ist in den Bergen auch gefährlich. Wenn im Hochgebirge Schnee taut, dann...

„...lösen sich Lawinen und zerstören und begraben alles unter sich.“

### ■ Tropfen 5

Ohne Wasser verdorren Blumen, verdursten Tiere – wir Menschen auch. Gerade mal zwei Tage halten wir es ohne Wasser aus.

„Das Wasser hilft Blumen, Tieren und Menschen zu leben.“

Aber Blumen, Tiere und Menschen...

„...können im Wasser auch ertrinken.“

### ■ Tropfen 6

Wasser ist die Masse in allen Getränken. Deshalb stimmt generell:

„Das Wasser löscht den Durst.“

Verwenden Menschen gegen den Durst oder zum Waschen aber verunreinigtes, nicht abgekochtes Wasser, gefährden sie ihre Gesundheit. Denn...

„... verunreinigtes Wasser macht krank.“

### ■ Tropfen 7

Wenn es brennt, braucht die Feuerwehr viel Wasser.

„Das Wasser löscht Brände.“

Aber Wassermassen lassen Ströme über die Ufer treten, Dämme brechen, ganze Landstriche untergehen.

Überlaufende Wassermassen...

„...verursachen Überschwemmungen.“

### ■ Tropfen 8

Kurz und gut kann man vom Wasser sagen:

„Das Wasser schenkt uns Leben.“

Gott sei Dank für das Wasser!

Und das Gegenteil ist auch wahr: Wasser bedroht Leben.

„Wasser tötet und vernichtet.“

### ■ Dankgebet für das Wasser

Vorlagen im Ev. Gottesdienstbuch S. 465 und 475 und im Psalm 65, 10 bis 14

### ■ Lied

„Gottes Geschöpfe, kommt zuhau“ (EG 514)

oder „Wasser, frische Quelle“

## C. Horizonterweiterung oder ein Blick über den Tellerrand

### ■ Übung: Gerecht teilen!

Zuerst: Freiwillige nach vorn an zwei Tische bitten, auf denen leere Glaskrüge stehen. Einen kleinen Krug, gefüllt mit Wasser, anreichen und die Aufgabe stellen: „Teilen Sie dieses Wasser gerecht auf!“

Danach kurze Auswertung der Übung und Beobachtungen: Je knapper die Menge – desto schwieriger das Teilen, desto genauer wird auf gerechte Teilung geachtet. Im Ernstfall hängt das Überleben daran.

## ■ Verfremdung durch außerbiblische Lesung

### Alternative 1:

Entweder die Fabel „Wolf und Lamm“ in zunächst zwei Fassungen von verschiedenen Sprechern vortragen lassen, später (im Teil D II) dann eine dritte Fassung und vielleicht eine vierte bei der Entlassung.

### Alternative 2:

Oder teilweise die Fabel „Der Löwenanteil“.

### Die zwei Texte zur Alternative 1:

#### Aesop „Wolf und Lamm“

Ein Wolf kam an einen Bach, um dort zu trinken. Da gewahrte er ein Lamm, das ein Stück unterhalb von ihm seinen Durst löschte.

„Warum trübst du mir das Wasser, das ich trinken will?“, wollte er wissen.

„Wie kann ich das Wasser trüben, das von dir zu mir herabfließt?“, antwortete das Lamm.

„Jedenfalls weiß ich“, sagte der Wolf, „dass du vor fünf Monden übel von mir geredet hast.“

„Wie sollte das möglich sein?“ erwiderte das Lamm.

„Damals war ich noch gar nicht geboren.“

„Dann ist es dein Vater gewesen!“, schrie der Wolf und zerriss das Lamm, um es zu verschlingen.

(in Lesebuch Wort und Sinn, 6. Schuljahr, hg. v. K.-E. Jeismann, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1981, S. 130 oder Josef Werle (Hsg.), Deutsche Fabeln aus tausend Jahren, Goldmann Verlag, München 1998, Bd. 7663, Seite 63f)

## Gotthold Ephraim Lessing „Der Wolf und das Schaf“

Der Durst trieb ein Schaf an den Fluss; eine gleiche Ursache führte auf der anderen Seite einen Wolf herzu. Durch die Trennung des Wassers gesichert und durch die Sicherheit höhnisch gemacht, rief das Schaf dem Räuber hinüber: „Ich mache dir doch

das Wasser nicht trübe, Herr Wolf? Sieh mich recht an; habe ich dir nicht etwa vor sechs Wochen nachgeschimpft? Wenigstens wird es mein Vater gewesen sein.“

Der Wolf verstand die Spöttere; er betrachtete die Breite des Flusses und knirschte mit den Zähnen. „Es ist dein Glück“, antwortete er, „dass wir Wölfe gewohnt sind, mit euch Schafen Geduld zu haben“; und ging mit stolzen Schritten weiter.

Gotthold Ephraim Lessing „Der Wolf und das Schaf“  
(ebda. im Lesebuch bzw. in den Deutschen Fabeln S. 157)

### Der Text zur Alternative 2:

#### Heinrich von Mügeln

#### „Der Löwenanteil“

Eine Ziege, ein Schaf und ein Kalb waren im Zorn bereit zu einem Raub; sie schworen mit dem Löwen einen Eid, was immer geschehe, es ohne Beschwerde hinzunehmen. Sie fingen einen Hirschen, wie ich erzählen hörte. Der Löwe sprach: „Ich mag es nicht länger verhehlen: Der erste Teil steht mir aufgrund meines Adels zu, der zweite aufgrund meiner Stärke, der dritte Teil gehört mir rechtmäßig: Durch mich habt ihr gesiegt. Als Zeichen eurer Gunst erhalte ich den vierten.“

Die Beute behielt der Stärkere für sich, dennoch mussten sie sich nach seinem Willen richten. Er schloss die drei von der Teilung aus, das mussten sie in großer Furcht hinnehmen. Die Reichen und die Tyrannen sind den Armen gegenüber selten gerecht:

(ebda. Deutsche Fabeln S. 55)

Abschließende kurze Auswertung: Das Sichern gegen die Wölfe bzw. das Eindämmen der Löwen ist eine Aufgabe weltweiter Diakonie, wahrgenommen von „Brot für die Welt“, insbesondere im Sachgebiet „advocacy“ (Anwaltschaft)...

## ■ Lied

„Komm in unsre stolze Welt“ (EG 428, 1.2.5) oder den Kanon von Verena Rothaupt ansingen „Es ströme aber das Recht wie Wasser“ (siehe Seite 37).

## D. Zuspruch und Anspruch

### I. Biblische Begründung und Verkündigung

■ **Lesung Jesaja 41, 17 bis 19**

■ **Predigt über Amos 5, 24**

#### **Kanzelgruß:**

Gnade sei mit euch und Friede von der Kraft, die ist, die war und sein wird. Amen.

#### **Textlesung:**

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Liebe Gemeinde!

Ein heißer Sommertag legt sich über das Land. Die Sonne scheint erbarmungslos vom Himmel herab; unerbittlich erhitzt sie die Luft. In der Hitze des Tages suchen wir einen schattigen Platz, schützen uns vor der sengenden Sonne. Kinder freuen sich, dass sie zum Baden fahren können. Ältere Menschen haben Schwierigkeiten, mit diesen hohen Temperaturen fertig zu werden.

Wasser ist erfrischend in heißen Tagen, bringt Reinigung und Kühlung.

Das Wetter ist durcheinander geraten. Hochwasser-Chaos herrscht in Europa, eine Jahrhundertflut schockt die Bevölkerung. Die Flüsse treten über die Ufer, überfluten Land. Ganze Dörfer, Städte stehen unter Wasser. Schlimme Überschwemmungen verwandeln große Landstriche in Seenlandschaften. Sintflutartige Regengüsse bringen Brücken und Dämme zum Einsturz. Straßen werden unterspült, Häuser zerstört. Wenn die Flut zurückgeht, hinterlässt sie Schlamm und Chaos. Angst spiegelt sich in den Gesichtern der Betroffenen, Tiere werden irre. Rettungsaktionen laufen auf Hochtouren, Vorbeugemaßnahmen werden getroffen in den Gebieten, wohin die Flutwelle sich laut Wettervorhersage in der nächsten Zeit bewegen wird.

Wasser ist bedrohlich. Wasser im Übermaß und unkontrolliert, über die Ufer tretend, alles mit sich reißend, was sich ihm in den Weg stellt, führt zu Zerstörung. Wasser bringt auch den Tod.

Wasser ist bedrohlich. Wasser im Übermaß und unkontrolliert, über die Ufer tretend, alles mit sich reißend, was sich ihm in den Weg stellt, führt zu Zerstörung. Wasser bringt auch den Tod.

Obwohl Wasser Tod und Zerstörung bringen kann, ist es doch zuallererst das lebensspendende Element. Das Wasser ist das Urelement, die Grundlage allen Lebens. Im Wasser liegen die Ursprünge. Aus dem Wasser hat sich alles Leben entwickelt. Die menschliche Eizelle durchschreitet im Eiltempo die erdgeschichtliche Entwicklung. Schwimmend im Fruchtwasser entsteht ein neuer Mensch. Alles, was lebt, braucht Wasser. Wasser nährt, bringt Leben und Wachstum.

Es bleibt so wie seit Urzeiten: Menschen ernähren sich vom Wasser, machen sich seine Kraft zunutze, kämpfen gegen das Wasser, um sich vor seiner zerstörerischen Macht zu schützen. Und noch mehr. Wasser reinigt, vermittelt, verbindet, bewegt, erfrischt, löst. Von uns Menschen wird es geschätzt, gebraucht, genutzt, benötigt, verschmutzt. Gewässer werden wider ihre Natur gestaut, begradigt, – nicht ungestraft. Sinnvolle Ziele: über Wasservorräte in Trockenperioden zu verfügen, Energie zu gewinnen durch Anlegen von Stauseen, die Flüsse schiffbar zu machen, – haben unerwünschte, folgenschwere Nebenwirkungen. Die natürliche Balance wird außer Kraft gesetzt, das fein gewobene Netz der Natur empfindlich gestört. Würdigen wir das Wasser in seinem lebensvermittelnden Dienst? Oder geht es um kurzfristigen Profit, um Bequemlichkeit, um billige Entsorgung? Mangelt es an Verständnis, Ehrfurcht und Respekt? Haben wir begriffen, dass vom Wasser unser aller Leben, das Überleben des blauen Planeten abhängt?

Der Prophet Amos hat gewiss nicht an Umweltprobleme gedacht, als er predigte:

Gott spricht: Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. Ihm stand ein Israel vor Augen, das auf anderem Gebiet Unrecht übte. Der Adressat war ein Israel, das soziale Rechte mit Füßen trat. Unrecht war an der Tagesordnung: Die Mächtigen unterdrückten die Armen, nahmen den kleinen Leuten hohe Abgaben an Korn ab, Gerechte wurden bedrängt, Unrecht zu tun, man nahm Bestechungsgelder.

Der Prophet kündigt dem Volk Konsequenzen an. In ihren Häusern, die sie selbst gebaut haben, werden sie nicht wohnen; den Wein, den sie in ihren Weinbergen gepflanzt haben, nicht trinken. Gott kann ihre Brand- und Speiseopfer nicht mehr riechen. Was nützen Brand- und Speiseopfer, wenn die Opfernden das Recht nicht achten, Frevel und Raub begehen? Sonntags Gottesdienste feiern ist Unsinn, wenn alltags Gottes Ordnung nicht beachtet wird. Ein Volk kann Gott nicht gerecht werden, wenn es sich ansonsten von Profitdenken und Egoismus leiten, statt Gerechtigkeit walten lässt.

Amos schildert mit Israel, spricht ein Gerichtswort in der Hoffnung, dass es vom Böse lässt, wieder tut, „was recht ist“. Eindringlich wirbt er um das Gottesvolk, beschreibt in Bildern, wie es handeln, wie es im Lande zugehen soll. Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Warum Wasser als Vergleich mit Recht und Gerechtigkeit?  
Schauen wir dem Wasser selbst ab, wie Recht und Gerechtigkeit geschehen.

**Das Wasser ist gütig und freigebig:** Wo ein Fluss fließt, bringt es Leben. Das Wasser teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen.

**Es ist gerecht:** Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen.

**Das Wasser ist mutig:** Ohne in seinem Lauf zu zögern, stürzt es sich über die Steilwände in die Tiefe.

**Das Wasser ist weise, führt zu Erkenntnis.** Die Oberfläche des Wassers kann glatt und ebenmäßig sein, wir sehen uns darin wie in einem Spiegel.

**Wasser ist verträglich:** Steine, die seinem Lauf im Flussbett entgegenstehen, umfließt es.

**Wasser ist ausdauernd:** Die sanfte Kraft ist Tag und Nacht am Werk, den kantigen Felsbrocken abzuschleifen.

**Das Wasser ist zielstrebig:** Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, es verliert niemals die Richtung zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus den Augen. (nach einer chinesischen Legende)

Wasser hat bei Wüstenvölkern immer Beziehung zu Recht und Gerechtigkeit. Der Zugang zur Wasserquelle bedeutet Leben und Bestand. In den Wüsten Israels mit seinen Oasen ist das kostbare Wasser da, um die Beduinenfamilien mit ihren Herden ebenso zu ernähren wie Vögel, Hornissen, Echsen, Schlangen und andere wild lebende Tiere. Es dient zur Bewässerung bescheidener Felder und Dattelpalmgruppen. Achtsamkeit ist das Gebot der Wüste, wenn es um den Umgang mit Wasser geht. Damit möglichst viele Familien die Quelle nutzen können, darf niemand direkt dort wohnen. Denn Wasser ist niemandes Eigentum. Sie schlagen ihre Zelte in 2 bis 3 Kilometer Entfernung auf und kehren in gewissen Abständen zu den Tränken zurück.

Wasser, Recht und Gerechtigkeit bilden nicht nur einen Vergleich. Auch einen Zusammenhang! Es geht um den gerechten Umgang mit Wasser, um die gerechte Verteilung.

Wir, daran gewöhnt, dass Wasser hervorsprudelt, wenn man den Wasserhahn aufdreht, wissen diesen Reichtum kaum zu schätzen. Was immer und selbstverständlich gegeben ist, wird leicht gering geachtet. Wir haben von diesem kostbaren Gut im Überfluss.

In den Ländern Afrikas, die Trockenheit und Dürre kennen, ist Wasser hochgeschätzt. Die Frauen nehmen lange Wege auf sich, um an Wasser heranzukommen, schleppen Kanister voll Wasser auf ihren Köpfen nach Hause. Es herrscht ein großer Mangel an gesundem, frischem Wasser. Wenn nicht genügend gesundes Wasser vorhanden ist, ist die Existenz gefährdet.

Weltwirtschaftlich besteht Mangel an (Süß)Wasser. Soll Wasser wie ein Wirtschaftsgut – ähnlich wie Öl – gehandelt werden? Die USA drängen Kanada zum Export von Wasser, um den eigenen, ständig steigenden Wasserverbrauch zu decken. Kanada hat bis-

her abgelehnt, will die Verschwendung nicht unterstützen, sondern die eigenen Ressourcen schonen. Kanadische Wirtschaftsleute hingegen wollen den Wasserreichtum des Landes zu Geld machen.

Wer über das „Wirtschaftsgut“ Wasser verfügt, kann entscheiden, wem er den Hahn zudreht und wem er ihn öffnet. Sowohl der Umwelt, als auch unliebsamen oder zahlungsunfähigen Völkern lässt sich auf diese Weise bequem das Wasser abgraben. Wasser wird zu einem Machtinstrument.

Aber Wasser ist für jedermann ein lebensnotwendiges Gut – wie das tägliche Brot. Es muss allen zur Verfügung stehen. Niemand darf es für sich allein beanspruchen, Profit damit machen und es Menschen vorenthalten. Am Umgang mit Wasser zeigt es sich, ob das Recht Gottes im Miteinander der Menschen „strömt wie Wasser“.

Amen.

### ■ **Lied nach der Predigt**

Als Predignachlied den dreistimmigen Kanon von Verena Rothaupt singen „Es ströme aber das Recht wie Wasser“ (siehe Seite 37) oder „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit geh'n“ (EG 675, 1 bis 4, Ausgabe ev. Kirche im Rheinland, Ev. Kirche von Westfalen, Lippische Landeskirche und Ev.-ref. Kirche)

## II. Konflikte um Wasser

### ■ **Kriegsgründe zwischen Völkern werden an ausgewählten Beispielen skizziert.**

Alternativen:

- Privatisierung der Wasserversorgung à la England? (Quelle: Themenheft „Wasser“ der Zeitschrift Junge Kirche 4/02, Seite 8ff besonders Seite 11 und 41)
- Ungerechte Verteilung des Wassers im Sertao/Brasilien (Quelle: Projektmappen von BfdW „Wasser für die arme Landbevölkerung“ Projekt-Nr. BRA 9912-0020)
- oder ein anderer Wasserprojekt-Bezug...

### ■ **Beschreibung positiver Ansätze**

Alternativen:

- Unser laufendes „Brot für die Welt“-Projekt (siehe Seite 6)
- „Wasser gehört allen“ – siehe die Praxis von Sir: Große tönernen Wassergefäße vor dem Haus im Sudan und in Ägypten, aus dem Vorübergehende ohne zu fragen trinken dürfen
- „Wasser gehört allen“ – siehe die Praxis von Nomaden: Nomaden lagern sich 2 bis 3 Kilometer entfernt vom Brunnen, um diesen nicht zu „besetzen“, sondern auch anderen den Zugang zu ermöglichen.

### ■ **Reinhard Borchers „Der Wolf und das Lamm“**

*Vorbemerkung: Homo homini lupus – der Mensch ist der Wolf des Menschen, sagten schon die Römer. Kann dieser Wolf dazulernen, an sich arbeiten, sich verändern? - Reinhard Borchers denkt in seiner modernen Fassung von der Fabel „Der Wolf und das Lamm“ darüber nach:*

Lesung

## Der Wolf und das Lamm

Einst hatte sich ein dürstendes Lamm mit letzter Kraft an ein Flussufer geschleppt und lechzte nach Wasser.

Gerade wollte es sich daran erquicken, da erschien plötzlich auf der anderen Uferseite ein kräftiger Wolf und wollte es verschlingen. Er fletschte mit den Zähnen und sprach:

„Wie kannst du dich erdreisten, von diesem Wasser zu trinken?!“

Daraufhin flehte das Lamm ihn an und sagte mit bebender Stimme:

„Ich werde sterben, wenn ich jetzt nichts zu trinken bekomme!“

Der Wolf aber grinste nur verächtlich und sann schon auf einen Weg, das Lamm zu zerreißen.

„Für das Wasser,“ rief er zornig, „sollst du mir zahlen, und sei es mit deinem Leben!“

Als das Lamm bemerkte, dass der unbarmherzige Wolf ihm nach seinem Leben trachtete, suchte es sein Heil in der Flucht.

Es litt jedoch so großen Durst, dass es sich wenige Stunden später erneut an das Flussufer wagte.

Auch der Wolf hatte das Herannahen des Lammes bemerkt. Schon wollte er zu einem mächtigen Sprung ansetzen, um sich auf das wehrlose Tier zu stürzen, als dieses zu sprechen anhub:

„Lieber Wolf“, sprach das Lamm, „alle Welt rühmt Eure große Klugheit. Stimmt es, dass Ihr so große Einsicht in viele Dinge habt?“

Der so Angesprochene fühlte sich geschmeichelt und schenkte dem Lamm gnädig Gehör.

„Das Wasser“, sprach das Lamm beherzt, „will ich Euch gern bezahlen.“

Der Wolf lächelte wohlwollend und fühlte sich endlich verstanden.

Doch das Lamm fuhr fort: „Das Wasser will ich Euch gern bezahlen, wenn es Euch denn gehören würde. Da es aber nicht Euer Eigentum ist, darf ich mit gleichem Recht davon trinken wie Ihr!“

Sprach's und nahm mutig einen Schluck Wasser aus dem Fluss.

Der verblüffte Wolf aber vermochte der Weisheit des Lammes nichts entgegen zu halten. Er erkannte, dass er im Unrecht war, und sprach:

„Wahrhaftig, das Wasser soll fortan uns beiden gehören, und wenn wir nicht zu viel davon nehmen, wird für jeden genug davon da sein.“

## ■ Lied

„Ohne Wasser können wir nicht leben“

## E. Fürbitte und geübte Solidarität

### ■ Allgemeines Kirchengebet:

„Klage und Bitte um Vergebung“

Wortlaut siehe unter der Gottesdienst-Variante „Taufe verpflichtet zur Umkehr...“ im Abschnitt D auf Seite 59 links.

Weitere Quellen:

Ev. Gottesdienstbuch, Tagesgebete S. 462, 474, 475  
Harald Rohr, Gottes Erde – Land für alle. Gebete für unsere Eine Welt. Seite 500, 510, 511. Bezug bei „Brot für die Welt“.

## ■ Vater unser

## ■ Kollektenbitte mit Projektbeschreibung (sofern nicht bereits geschehen)

## ■ Dankopferlied

„Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ (EG 604, NS)  
währenddessen Kollekte für „Brot für die Welt“

## F. Sendung und Segen

## ■ Dank für die Kollekte

## ■ Rückschau auf den roten Faden

## ■ Ad libitum etwas zur Erheiterung

(sofern unter C. die Fabel „Wolf und Lamm“ gewählt wurde): „Wolf und Lamm“ von Helmut Artzen lesen:

### Helmut Artzen „Wolf und Lamm“

Der Wolf kam zum Bach. Da entsprang das Lamm.  
Bleib nur, du störst mich nicht, rief der Wolf.  
Danke, rief das Lamm, ich habe im Äsop gelesen.

(In Lesebuch Wort und Sinn, 6. Schuljahr, hg. v. K.-E. Jeismann, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1981, S. 130 oder Josef Werle (Hsg.), Deutsche Fabeln aus tausend Jahren, Goldmann Verlag, München 1998, Bd. 7663, Seite 63f)

## ■ Entlassung

## ■ Segen

## ■ Lied

„Bewahre uns Gott“ (EG 171)

## ■ Musik zum Ausgang